



Mit der durch den Überfall Russlands auf die Ukraine ausgelösten Energieversorgungskrise hat die Umsetzung der Klimawende an Dynamik und Lösungsdruck gewonnen. Um die Klimawende zum Gelingen zu bringen, müssen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vieles neu und anders denken. Wie Unternehmen dazu beitragen können, steht im Mittelpunkt der Unternehmensgespräche von Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) und dem [Umwelt-Campus Birkenfeld](#) der [Hochschule Trier](#). Sie greift die R-Regeln der Nachhaltigkeit auf. Unser zweites Unternehmensgespräch mit dem Schwerpunkt Rethink beleuchtete, was für eine erfolgreiche Grüne Transformation notwendig und in welchen Bereichen ein Umdenken erforderlich ist. Dieses war eingebettet in den ZIRP-Nachhaltigkeitskongress „Erlebnis 2022 – Grüne Transformation“ am 27. September 2022.

Über die nachhaltige Optimierung von Stoffströmen sprach Professor Dr. Peter Heck, Leiter des [Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement](#) (IfaS), Umwelt-Campus Birkenfeld. Konzepte, mit denen die Klimawende im Unternehmen mit eigenen Ressourcen gelingen kann, waren sein Thema. Dabei stellte Prof. Heck den Bezug zum IfaS und dessen Arbeit, die beispielhaft für Unternehmen sein kann, her: Mit Stoffstrommanagement sollen Prozesse in Anlagen, Gebäuden und Einrichtungen optimiert werden. Dabei soll Nachhaltigkeit ökonomisch dargestellt werden. Prof. Heck kann auf viele Betriebe verweisen, denen es mit Hilfe wissenschaftlicher Konzepte gelungen ist, Energie- und Kostenbedarf im Verbund deutlich zu reduzieren. Der Schlüssel dazu ist Kreislaufwirtschaft:

„Wir müssen von einer linearen Gegenwart in eine zirkuläre Zukunft switchen!“

Umweltcampus als Vorbild

Nachhaltigkeit müsse gleichzeitig Raum für Innovation schaffen. Dies zeigte Prof. Heck am Geschäftsmodell des IfaS, das Wissenschaft und Wirtschaft erfolgreich verknüpft. Der Umwelt-Campus Birkenfeld biete ideale Bedingungen und was hier erprobt wird, könne in die Betriebe und Gewerbe übertragen werden. Der Campus soll beispielsweise zum Wasserstoff-Campus ausgebaut

werden. Die Übertragung solcher Konzepte in die Wirtschaft gelinge nur, wenn Investitionen in sie grundsätzlich attraktiv erscheinen:

„Wir reden über neu gedachte, echte Nachhaltigkeit, die zu Investitionen führt oder Reallokation von Finanzmitteln. Wenn Sie es schaffen, Finanzmittel zu reallokieren, dann sind wir auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft“,

appellierte Prof. Dr. Peter Heck an die teilnehmenden Unternehmensvertreter.

Die Scope-Analyse hob Professor Heck als ein wichtiges Instrument hervor, um CO²-Einsparpotenziale in Unternehmen zu erkennen: Scope 1 und 2 zielen auf Einsparungen an innerbetrieblichen Prozessen, Scope 3 schließt die Emissionen der Zulieferer mit ein. Dies sei das größte Optimierungspotenzial. Die Prüfung und Erneuerung einzelner Glieder der Wertschöpfungskette ist zwar zunächst mit erhöhtem Aufwand verbunden, letztlich könnten sich dadurch aber die Unternehmen langfristig nachhaltig aufstellen. Durch diversifizierte Lieferketten seien sie resilient in globalen Veränderungsprozessen.

Zusammenarbeit im Kreislauf

Umdenken – dazu gehört für Prof. Heck, immer einen Schritt weiter zu denken. Habe man bisher gedacht, mit dem Abbau von CO²-Emissionen sei das Ziel bereits erreicht, gelte jetzt: CO² müsse aber nicht nur in seinem Ausstoß, sondern auch in der Gesamtmenge reduziert werden. Zudem gehe es auch um CO² Einlagerung, Rethink bedeutet auch, über die Unternehmensgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Gerade in Gewerbegebieten mit hohen Verbrauchskonzentrationen könnten durch innovative Modelle in Unternehmen Energieverbräuche gesenkt und effiziente Wertstoffkreisläufe etabliert werden. Durch überbetriebliches und regionales Stoffstrommanagement sowie geteilte Stromkreisläufe in Gewerbegebieten könnten Unternehmen in ungeahnter Weise voneinander profitieren und Synergien schaffen. Möglichkeitsräume wie diese müssten stärker in den Vordergrund rücken:



„Nachhaltigkeit muss attraktiv sein und den Menschen konkrete Vorteile bringen. Nur so kann die Grüne Transformation umgesetzt werden.“

Prof. Dr. Peter Heck
Umwelt-Campus Birkenfeld

„Unsere Kreislaufwirtschaft muss wachsen und sich dabei vernetzen. Das heißt wir brauchen neue unternehmerische, wissenschaftliche und kommunale Kooperationen ohne Vorbedingungen. Die Kreislaufwirtschaft eröffnet uns komplett neue Portfolios, mit denen sollten wir uns intensiv auseinandersetzen.“

Durch die Kooperation von Unternehmen und die Verzahnung von Industriezweigen könnten innovative Energiekreisläufe zwischen energieintensiven Unternehmen und den umgebenden Betrieben in Gang gesetzt werden. Für erfolgreiches Stoffstrommanagement gelte, dass entweder an den Energiequellen oder den Prozessen selbst angesetzt werden müsse. Gleichzeitig müssten nachhaltige Modelle auch immer ökonomische Modelle sein, um die für die Klimawende nötigen Investitionen zu sichern. Der Effizienzgedanke der Nachhaltigkeit müsse stärker in den Vordergrund gestellt werden, um Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit noch effektiver miteinander zu verbinden.

„Es gibt immer Potenziale, es gibt immer Möglichkeiten, man muss sie nur suchen und dann auch umsetzen wollen.“

Für viele Unternehmen spiele die Amortisierungszeit der einzelnen Maßnahmenkosten eine entscheidende Rolle. Mithilfe von Payback-Koeffizienten könne dies im Voraus kalkuliert werden, um die starken Kosten-Nutzen-Effekte klimafreundlicher Optimierung sichtbarer zu machen und Initialkosten in Relation zu setzen. Hier seien staatliche Fördergelder allein zu unflexibel, idealerweise sollten Unternehmen auf einen Fond zurückgreifen können, der unbürokratisch zugänglich ist. Eine Alternative könnten zinsreduzierte Darlehen sein, die Unternehmen in der Umsetzung energiesparender Prozesse unterstützen können. Auch eine Reorganisation der Grundfinanzierung sei hier notwendig.

„Wir müssen uns nicht einschränken, wir müssen uns ändern!“

so lautete das Fazit von Prof. Heck.

Hier setze die Grüne Transformation an. Sobald Mobilitäts- und Energiebedarfe der Menschen mit erneuerbare Energien gedeckt würden, müssten weder Unternehmen noch Privatpersonen Einschränkungen hinnehmen. Um diese Entwicklung zu beschleunigen, müssten ökonomische Anreize für Nachhaltigkeit gegeben werden. Nur so könne die nötige gesamtgesellschaftliche Unterstützung für die Klimawende gewonnen werden.

Vorschau

Freuen Sie sich auf die nächsten Zehn Minuten der Reihe ‚Klimaschutz und starke Wirtschaft‘:

**Reduce –
wie Kreislaufwirtschaft und Mehrwegsysteme das
Klima schützen**

Mit spannenden Impulsen von:

Prof. Dr.-Ing. Susanne Hartard, Industrial Ecology, Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht am Umwelt-Campus Birkenfeld

Dr. Diana Wolf, Forschung & Entwicklung und Steffen Geier, Ressortleiter Marketing & Kommunikation der MEWA Textil-Service AG & Co. Management OHG

Mehr Informationen zur gesamten Reihe finden Sie auf unserer Website www.zirp.de.

Impressum

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz
(ZIRP) e.V.
Auf der Bastei 3
55131 Mainz
Tel.: 0 61 31 – 16 56 87
Fax: 0 61 31 – 16 25 54
E-Mail: mail@zirp.de
www.zirp.de

Verantwortlich:
Heike Arend, Geschäftsführerin
Vorsitzende:
Dr. Sabine Nikolaus, Vorsitzende der Geschäftsführung der Boehringer Ingelheim Deutschland GmbH
Stv. Vorsitzende:
Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Redaktion:
Verena Halfmann, Max Helmes
Layout & Satz:
Claudia Kut
Bildnachweise:
© Umwelt-Campus Birkenfeld